

Jochen Schmauck-Langer, (de)mentia+art

Kleine Handreichung: Digitale Museumsführungen für Menschen mit psychischen Erkrankungen in stationären oder ambulanten Betreuungsgruppen für Erwachsene sowie Schulen für Schüler mit psychischen Beeinträchtigungen

TECHNISCHE VORAUSSETZUNGEN

- Ihre Einrichtung verfügt über einen geeigneten Veranstaltungsraum (Gruppenraum/Klassenzimmer), der einen guten LAN- oder WLAN-Empfang hat. Der Raum ist ausgestattet mit Großbildschirm oder Beamer mit Leinwand. Bildschirm oder Beamer wird sodann verbunden (per HDMI-Kabel) mit einem Notebook. Auf dem Notebook ist ein Video-Konferenz-Programm installiert (z. B. Zoom) oder das Programm kann über einen Internet-Browser empfangen werden.
- An das Notebook angeschlossen ist zusätzlich eine mobile Webcam mit eingebautem Mikrofon (gute Qualität!), montiert auf einem leichten Kamerastativ. Das Ganze wird für einen erweiterten Bewegungsradius im Raum verlängert mit einem USB-Verlängerungskabel (3 - 5 m). Evtl. benötigen Sie einen mobilen Lautsprecher (mit Kabel oder Bluetooth kabellos). Das wär's an technischen Voraussetzungen!
Tipp: Machen Sie vorab einen digitalen Termin für ein technisches Setting aus.

DIE DIGITALE FÜHRUNG

- Es sind (wie bei Führungen im Museum) zumindest 2 Betreuer*innen notwendig, die das Format digitale Museumsführung jeweils vorbereiten und begleiten. Sie sollten vorab eingewiesen sein in die technischen und kommunikativen Abläufe (> siehe auch „Schulung zum* zur Kulturbegleiter*in“).
- Sie haben für Ihre Einrichtung eine digitale Museumsführung ausgewählt und gebucht: eine, die vom Thema her Ihren Gruppen gefallen könnte (z.B. Impressionismus, PopArt, Migration, Lebensverhältnisse vor hundert Jahren etc.). Sie vereinbaren für Ihre Einrichtung einen konkreten Termin. Der/die Museumsführer*in schickt Ihnen ein oder zwei Tage vorher einen Zugangslink. Dieser muss auf dem Notebook, das sich im Veranstaltungsraum befindet, abrufbar sein(!).

WICHTIG Es gibt unterschiedliche Videokonferenz-Systeme (Zoom, Webex, BigBlueButton u.a.). Machen Sie sich vorher mit den wichtigsten Funktionen vertraut! Vereinbaren Sie am besten eine Probeverbindung mit Ihrem*r Museumsführer*in!

- Je nach Routine oder Einübung bereiten Sie das Format in Ihrer Einrichtung 60 – 30 Minuten vor dem festgelegten Beginn vor. Ihr Museumsguide ist 30 bis 15 Minuten vor Beginn online und lässt Sie in den Veranstaltungsraum ein (wie bei einer Videosprechstunde beim Arzt).
- **Optimieren Sie zuvor die visuellen und akustischen Verhältnisse im Raum:**
überprüfen Sie die Lichtverhältnisse im Veranstaltungsraum: Die Projektionsfläche darf nicht zu hell beleuchtet sein. Schalten Sie Spiegelungen, Sonnenlicht, eine zu helle Deckenlampe im Bereich der Bildfläche möglichst aus.
Hingegen dürfen die Gesichter der Teilnehmenden auf ihren Stühlen nicht verschattet sein; sie sollen in ihren Reaktionen für die Kommunikation gut erkennbar sein (mit der **mobilen** Webcam überprüfen!)
- überprüfen Sie die akustischen Verhältnisse (störender Lärm aus einem anderen Raum oder von draußen; ist der*die Kunstbegleiter*in gut zu verstehen?)

BASICS ZUM FORMAT

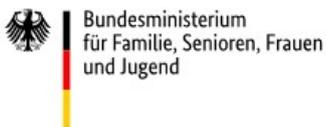
- Dauer der digitalen Führung: 45 – 60 Minuten;
- Anzahl Teilnehmende: 5 – 10 Betroffene
Anm.: die Betreuenden vor Ort entscheiden mit Ihrer Erfahrung, wem Sie eine solche Teilhabe anbieten wollen! Bei Personen mit akuten psychischen Problemen ist eine Absprache mit dem Guide und intensivere Assistenz in der Kommunikation notwendig.
- das Format ist Teilhabe-orientiert, d.h. die Ressourcen der beteiligten Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen sollen aktiviert werden. Der*die Museumsguide hat sich in Bildauswahl und Kommunikation darauf eingestellt. Die Auswahl bestimmter Bilder (die triggern könnten) sollte vorab abgeklärt werden.
- 3 – 4 Museumsbilder werden gemeinsam „entdeckt“ (je Bild etwa 10 – 20 Min.)
- Wenn das Video-Konferenz-Tool per Link mit dem Museumsguide verbunden ist, nehmen Sie die notwendigen Einstellungen am Notebook bzw. auf der Oberfläche des Tools vor (hier am Beispiel „Zoom“):
- „Ansicht“ rechts oben: „Galerie“ aktivieren
- „Video“ links unten: die **mobile** Webcam aktivieren
- „Mikrofon/Lautsprecher“ links unten: das Mikro der **mobilen** Webcam aktivieren
- „Mikrofon/Lautsprecher“ links unten: ggfs. den (zusätzlichen) Lautsprecher aktivieren

SETTING DER GRUPPE UND EINSATZ DER MOBILEN WEBCAM

- Bis zu 10 Betroffene nehmen vor der Projektionsfläche Platz; möglichst nah, so dass jede/jeder gut sehen und hören kann und als Einzelperson mit der mobilen Webcam ins Bild genommen und über das eingebaute Mikro gehört werden kann > Machen Sie ein paar ‚Proben‘ auf den Stühlen rechts und links oder ggfs. in der 2. Reihe.
- Eine Betreuer*in bedient während der digitalen Führung die mobile Webcam, indem sie sich jeweils damit der Person annähert, die etwas sagt oder etwas sagen will. Annäherung bis auf einen 1/2 Meter. Das reicht, um die Person einzeln in den Blick nehmen zu können: Der*die Museumsguide sieht in der Videoübertragung die Person und kann mit ihr über ihre aktuelle Wahrnehmung zu dem geteilten Bild sprechen. Über das Mikrofon der **mobilen** Webcam (Lautstärke prüfen!!) wird ihr Beitrag sowohl für den Museumsguide in seinem*ihren (Home)-Office als auch für alle anderen in der Teilnehmer-Gruppe (auf dem Bildschirm/der Projektionsfläche) übertragen.
- **Anmerkung:** Will eine Person (zunächst!) nicht ins Bild, kann Sie außerhalb der Webcam-Bildfläche sprechen.
- Der Anteil der Betreuer*innen in der Assistenz an der Kommunikation mit den Betroffenen ist beim digitalen Format viel größer als es bei den analogen Führungen im Museum wäre: Sie haben den Raum und die beteiligte Gruppe besser im Blick, als der*die Museumsführer*in dies in ihrem Büro/vor ihrem Computer können. D.h. die Betreuer*innen informieren/orientieren den Guide etwa, wenn Sie sehen, dass z.B. Frau „Meier“ oder „Nicole – eine Schülerin“, die links außen sitzt, etwas sagen will und geht sodann mit der mobilen Webcam zu ihr hin. etc.
> Diese Assistenz und die Mobilität der Webcam sind zentral für das Format!

© (de)mentia+art 2023

Das Projekt wurde gefördert durch das:



Wir danken zahlreichen Museen und Pflege- und Betreuungseinrichtungen und vor allem deren Mitarbeiter*innen für die engagierte Mitwirkung an der Pilotphase und der Durchführung des Projekts!

Ein Projekt von:

